

Zeitschrift: Zürcher Taschenbuch
Herausgeber: Gesellschaft zürcherischer Geschichtsfreunde
Band: 99 (1979)

Artikel: Die Grafische Sammlung des Staatsarchivs Zürich
Autor: Pretto, Adrian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-985344>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Grafische Sammlung des Staatsarchivs Zürich

Es dürfte kaum allen Archivbenützern bekannt sein, dass das Staatsarchiv über eine Grafische Sammlung verfügt. Dabei handelt es sich um einen wenig umfangreichen und aus der Sicht des Archivars eher abseitigen Bestand, der nicht systematisch aufgebaut worden ist und sich schon gar nicht etwa mit demjenigen der Zentralbibliothek oder der Eidgenössischen Technischen Hochschule vergleichen lässt. Trotzdem weist diese Archivabteilung *einen* wichtigen Vorzug auf: was nämlich in der Grafischen Sammlung liegt, ist — gleichviel ob nach Inhalt und Ausführung bedeutend oder nicht — in jedem Falle anschaulich. Während die Masse der Archivalien aus schwer lesbaren Schriftstücken besteht, die sich nur vom sachkundigen Bearbeiter in geduldiger Bemühung deuten lassen, sind Bilder, Kunstblätter, Fotos, Druckgrafik usw. mehr oder weniger jedem Betrachter unmittelbar zugänglich. Auch der Laie, den ein Archivbesuch sonst eher einschüchtert oder enttäuscht, gewinnt in diesem besonderen Bereich ein direktes Verhältnis zu den Dokumenten.

Entstehung der Sammlung

In den Dreissigerjahren unseres Jahrhunderts hat der Regierungsrat mit einiger Regelmässigkeit begonnen, an Ausstellungen Kunstwerke anzukaufen. Während die so erworbenen Oelgemälde, Plastiken usw. vielfach direkt als Schmuck öffentlicher Gebäude Verwendung fanden, wurden Radierungen, Lithografien, Kupfer- und Stahlstiche, Zeichnungen, Aquarelle und anderes meist einzelnen Direktionen zur freien Verwendung zugeteilt. Die Ankäufe wurden im Rahmen der Aktion

«Unterstützungen bildender Künste» getätigt und waren somit während der Krisenzeit für diesen Erwerbszweig besonders bedeutungsvoll. Einzelne Direktionen, namentlich die Erziehungsdirektion, lieferten die erhaltenen Werke teilweise an das Staatsarchiv ab, das sie um 1938 in einer «kantonalen Grafikmappe» zu sammeln begann. Seither wies der Regierungsrat auch Werke direkt dieser Sammlung zu. Bisweilen beauftragte er Künstler, zürcherische Landschaften oder Bauwerke darzustellen, und zwar zu Dokumentations- oder Geschenkzwecken. *Ernst Georg Rüegg* (1883—1948) beispielsweise schuf 1939 eine kolorierte Lithografie «Blick vom Hörnli nach Osten»¹, welche an die Zusammenkunft der Regierungsräte der Kantone St. Gallen, Thurgau und Zürich vom 7. Oktober 1938 auf dem Hörnli erinnern sollte.

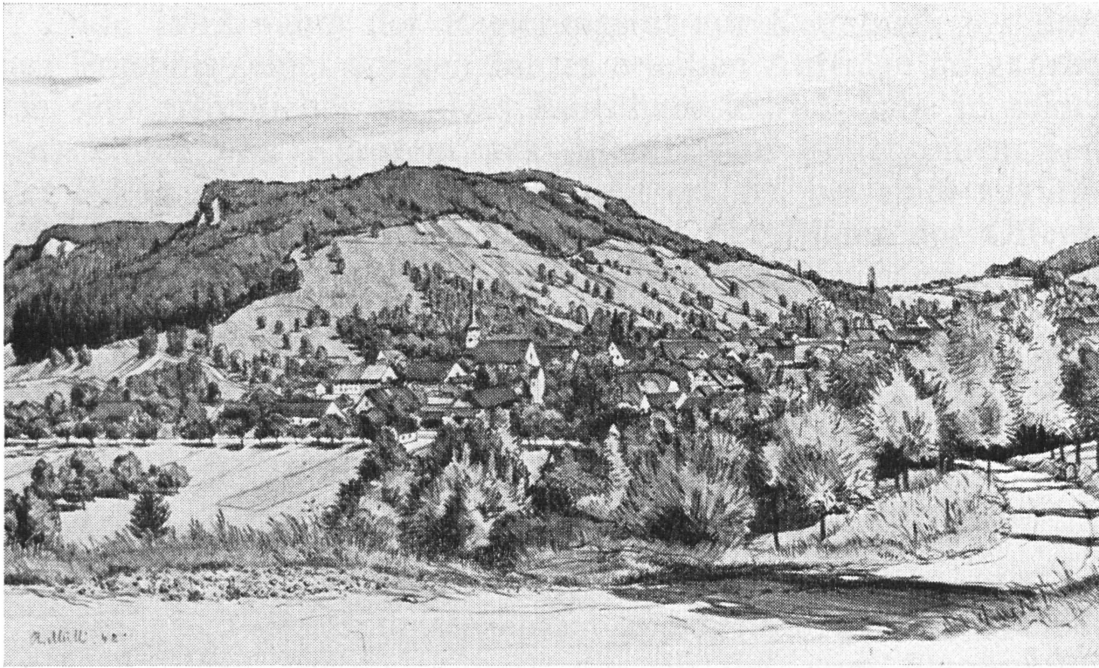
Bedeutenden Zuwachs brachte 1940 eine Kollektion von über 800 Blättern, die der aus Fluntern stammende Kupferdrucker *Eduard Feh* dem Kanton Zürich vor seiner Abreise nach Amerika schenkte².

1941 stellte der Regierungsrat fest³, dass er «... der künstlerischen Wiedergabe der zürcherischen Landschaft in den letzten Jahren vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt und dies durch den Ankauf von Bildnissen oder durch Aufträge für solche Werke auch äusserlich bezeugt habe. ... Der erhöhte Kunstkredit erleichtere es dem Regierungsrat, in seinen Bestrebungen fortzufahren und die im Staatsarchiv angelegte Sammlung abzurunden. Dies könne, da der Regierungsrat zur Zeit mit Grafik zu Gelegenheitsgeschenken versehen sei, vornehmlich durch Aufträge für Zeichnungen, Aquarelle und Gemälde geschehen. Die Aufträge seien mit Vorteil unter thematischer Umschreibung für einzelne Landesgegenden zu vergeben. Solche Themata könnten die folgenden sein: das Rafzerfeld, der Zürcher Rhein, das Weinland, das Kempttal, das Zürcher Unterland, das Zürcher Oberland, inbegriffen Hirzel, Hütten und Schönenberg, dann die Zürcher Burgen und Ruinen, Zürcher Klostergegenden, Kirchen und Gebäude, Rheinau und Umgebung, Kappel allein oder zusammen mit dem Amt.»

¹ Staatsarchiv Zürich (StAZ), Grafische Sammlung (GS) 30

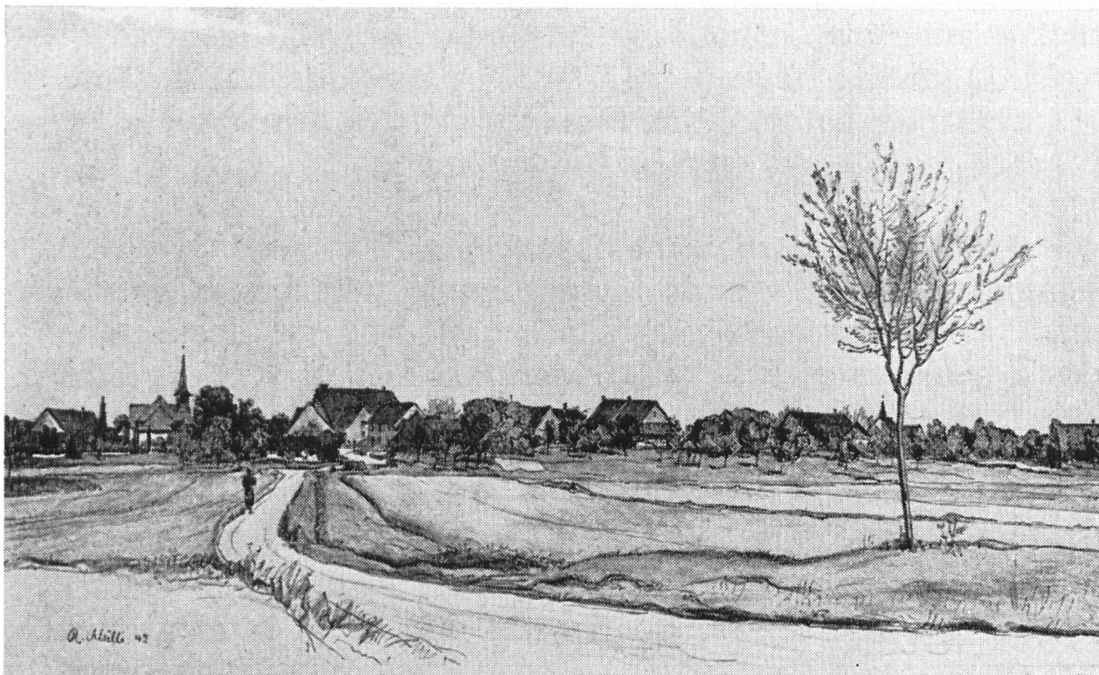
² Einzelheiten vergl. unten

³ Regierungsratsbeschluss (RBB) Nr. 546 vom 27.2.1941



Weiach

Original-Lithografie von Rudolf Mülli (1882-1962); 1942 im Auftrage
des Regierungsrates entstanden (StAZ GS 288.14)



Niederhasli

Original-Lithografie von Rudolf Mülli (1882-1962); 1942 im Auftrage
des Regierungsrates entstanden (StAZ GS 288.13)

Ende 1942 nahm der Regierungsrat zur Kenntnis⁴, «... dass das Ergebnis seiner vorigen Jahres erteilten Aufträge im ganzen ein sehr erfreuliches sei. Das Kunsthaus Zürich habe in seiner Ausstellung von Kunstgut aus öffentlichem Besitz einen Teil der Bilder ausgestellt und sich bereit erklärt, bei einer zukünftigen Ausstellung auch noch den Rest der Bilder der Öffentlichkeit zu zeigen. Die Originale seien dem Staatsarchiv übergeben worden. ... Ein Teil der Bilder solle jedoch als Lithografien einem weitem Kreis der Öffentlichkeit zugeführt werden.»

Inhaltsübersicht

Soweit sich die Bildnisse einem aussagekräftigen Sammelbegriff zuordnen liessen, konnte dies in der vom Staatsarchiv 1975 angelegten Sachkartei⁵ entsprechend berücksichtigt werden. Gegenwärtig handelt es sich um die folgenden Gruppen:

Akte

Etwas mehr als zwei Dutzend vorhanden, worunter solche von Gregor Rabinovitch (1884—1958), Karl Hänny (1879—1972), Laurent Keller (*1885) und unbekannten Künstlern;

Kirchen und Klöster

Vielfach liessen sich die einzelnen Bauwerke mangels Signierung oder Kennzeichnung nicht ohne weiteres bestimmen. Man versah sie deshalb vorläufig lediglich mit einer Registriernummer, in der Hoffnung, dies und jenes eines Tages doch einmal identifizieren zu können. Diverse Ansichten sind über die Klöster Rheinau, Kappel, Gfenn und Fahr vorhanden, so vor allem von Otto Baumberger (1889—1961). Von Eugen Zeller (1889—1974) existieren zwei Zeichnungen der Kirchen von Oetwil am See und Mönchaltorf, währenddem beispielsweise Ansichten der Kirchen von Thalwil und Horgen anonym bleiben;

⁴ RRB Nr. 3010 vom 12.11.1942

⁵ Einzelheiten vergl. unten

Marien- und Heiligenbilder

Lithografien und Radierungen unbekannter Künstler über Maria und andere Heilige, wie Franz von Assisi, St. Severus von Ravenna usw. sowie Jesus. Von Pietro Aretino und Antonio Ricciani enthält die Sammlung einen grossformatigen Kupferstich «Judith mit dem Haupte des Holofernes». Vermutlich aus dem Kloster Rheinau stammen drei Oelgemälde auf Holz, welche 1952 ins Staatsarchiv gelangten: «Das leere Grab Christi», «Christus unterm Kreuz» und «Kreuzabnahme». Sie dürften nach Auskunft des Schweizerischen Institutes für Kunstwissenschaft um 1700 entstanden sein;

Militär

Unter den rund 75 Werken dominiert das Schaffen des bekannten (Militär-) Grafikers und Pferdemaalers Iwan E. Hugentobler (1886—1972), stammt doch mehr als die Hälfte von ihm. Seine Zeichnungen halten meist dokumentarische Szenen aus dem militärischen Alltag der Schweizer Armee im 2. Weltkrieg fest. Weiter finden sich einige Karikaturen zur selben Thematik von Fritz Gils (1878—1961). Robert Wehrli (1903—1964) gestaltete Werke über die Kriegsereignisse im Ausland, wie «le bombardement de nuit» oder «l'invasion». Ueber den 1. Weltkrieg sind Bildnisse von Dora Hauth (1874—1957) und Salomon Sigrist (1880—?) vorhanden;

Schiffe

Rund 15 Darstellungen von Segelbooten, Ledischiffen, Kohlenbarken und Schleppkähnen, unter anderem von Susel (Huggenberger-)Bischoff (*1905), August Weber (1898—1957) und Eugen Früh (1914—1975);

Tiere

Radierungen von Albert Welti (1862—1912) von Löwen, einzeln oder in Gruppen, sowie vom gleichen Künstler «Das neue trojanische Ross». Im übrigen finden sich teilweise vergnügliche Bilder, wie «schlummernde Katzen», von Gregor Rabinovitch (1884—1958) ebenfalls ein Bild mit Katzen, «Weib zu Pferd» und verschiedene weitere Szenen mit weidenden Pferden, Fasanen, Eulen, Schafen usw.;



Dragoner

Kohlezeichnung von Iwan E. Hugentobler (1886-1972), bekannt als Militär- und Pferdemaler; 1941 entstanden (StAZ GS 108)

unbekannte Porträts und Bildnisse

Etwas mehr als 50 Porträts und Bildnisse unbekannter Mädchen, Frauen und Männer, deren Urheber ebenfalls fast durchwegs nicht feststellbar sind.

Zu einzelnen Künstlern und ihren Werken

Robert Amrein (1896—1945, Maler, Zeichner, Grafiker)

1942 ersuchte ihn der Regierungsrat im Rahmen eines Auftrages⁴ über die Darstellung zürcherischer Landschaften, Bildnisse aus dem Zürcher Oberland anzufertigen, was er mit rund einem Dutzend Aquarellen meisterte.

Otto Baumberger (1889—1961, Maler, Zeichner, Grafiker, seit 1932 Professor an der ETH)

1937 erstand der Regierungsrat von ihm und anderen Künstlern⁶ eine Mappe mit acht Lithografien «Zürich» (von seiner Umgebung aus gesehen). 1939 beschloss der Regierungsrat⁷ auf Antrag der Erziehungsdirektion, zu Lasten des Schellendorferfonds Otto Baumberger zu beauftragen, 5 Seelandschaften (Zürich-, Greifen-, Pfäffiker-, Türl- und Katzenssee) und 7 Flusslandschaften (Reppisch, Sihl, Limmat, Glatt, Thur, Töss und Rhein) als Lithografien zu erstellen. 1942 schuf er ebenfalls in regierungsrätlichem Auftrag⁴ «Zeichnungen von kirchlichen Gebäuden aus vorreformatorischer Zeit»;

Fritz Deringer (1903—1950, Maler und Grafiker)

Die Sammlung enthält von ihm 17 Tuschzeichnungen über das Gossauer Ried, welche 1942 entstanden sind⁴, und aus der Umgebung von Mönchaltorf. «... Ohne einem sentimentalen Heimatstil zu verfallen, münden die Bilder ihrer Anlage nach in ein stilles Lob auf die Gegend um den Zürichsee. Es ist eine völlig unprätentiöse, mit spitzem Pinsel, mit der Feder oder dem Bleistift ausgeführte Haarstrichzeichnung, die sich niemals selbst in den Vordergrund stellt, sondern

⁶ RRB Nr. 3471 vom 30.12.1937

⁷ RRB Nr. 1964 vom 13.7.1939

nur dem Gegenstand dienen will und auf jedes Detail liebevoll eingeht.»⁸;

Reinhold Kündig (*1888, Maler)

Nebst einer Lithografie des Piz Mundauns steuerte auch er 1942 zur Kunstmappe «Zürcher Landschaft»⁴ Lithografien der Sihl und der Gegend bei Schönenberg, Hirzel und Horgen bei. «... Kündigs Malerei beruht auf echter und treuer Naturverehrung; stilistisch verwirklicht sie einen nachimpressionistischen, verklärten und doch erdnahen Realismus»⁸;

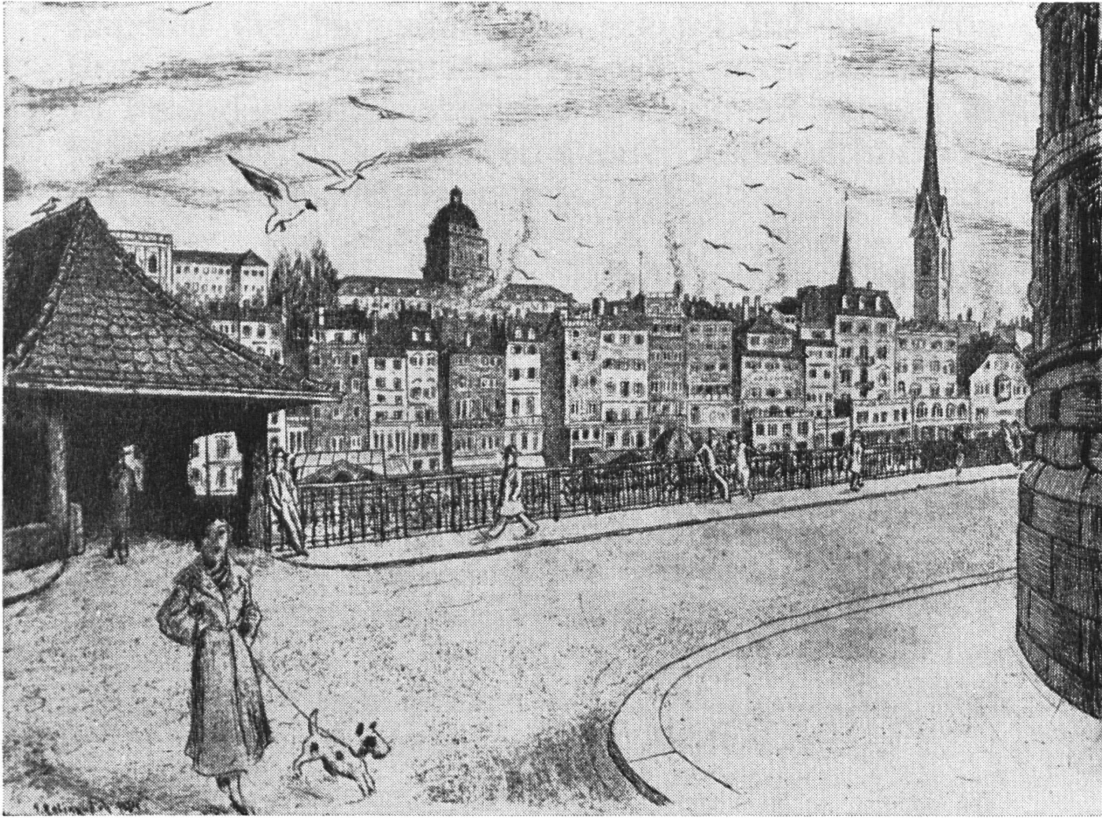
Carl Theodor Meyer (genannt Meyer-Basel, 1860—1932, Maler und Grafiker)

Die Erziehungsdirektion lieferte 1940 98 Radierungen unbekannter Landschaften ab, deren Wert damals auf 1500 Franken geschätzt wurde. «... Meyer schloss in der Schweiz die von den Holländern begründete und von Schweizern wie Stäbli im 19. Jahrhundert weitergeführte Tradition der verhaltenen dramatisch aufgebauten Landschaft ab. Die Landschaftsradierungen führen in einen Kreis von München-Schweizern wie F. Voellmy, O. Gampert, auch P. Halm. Persönlichste und erfolgreichste Leistung sind die Landschaftsradierungen besonders der 90er Jahre, die einzeln oft als Beilagen zu Zeitschriften und in Folgen erschienen: Häufung feinster, einzeln als kurze Kratze erkennbarer, sich aber tonig zusammenballender Striche, zuweilen durch Aquatinta-Tönung gebunden; Landschaften auch in Kaltnadel- und Weichgrundtechnik in allgemein düsterem und hart-klarem Charakter»⁸;

Gregor Rabinovitch (1884—1958, Architekt, Dr. iur., Zeichner, Grafiker, Karikaturist, geboren in Leningrad, 1929 Bürger von Zürich)

Ueber hundert Werke, vorwiegend Radierungen, mit verschiedenster Thematik machen Gregor Rabinovitch zum meistvertretenen Künstler der Grafischen Sammlung des Staatsarchivs. Von ihm stammen zahlreiche Porträts. Anläss-

⁸ Künstlerlexikon der Schweiz (Ausg. 1963—1967)



Limmatquai, im Vordergrund das 1950 abgetragene gedeckte Brüggli

Radierung von Gregor Rabinovitch (1884-1958); 1934 entstanden;
hergestellt in der Hand-Kupferdruckerei Feh in Fluntern (StAZ GS 53.626)

lich seines 70. Geburtstages (1954) entstand eine Kunstmappe mit den Porträts der Mitglieder des Zürcher Stadtrates sowie des Präsidenten und der Fraktionschefs des Gemeinderates⁹. Zu seinen Werken gehören im weiteren zahlreiche Strassenszenen und Winkel Zürichs und anderer Orte, Landschaften und Karikaturen. Ein Grossteil seiner Radierungen ist Bestandteil der Sammlung von Eduard Feh bzw. von dessen Bruder Gustav Adolf, der zu seinen Arbeitsfreunden zählte. In Fehs dämmriger Werkstatt in Fluntern wurden zahlreiche Blätter Rabinovitchs in verfeinerter Radiertechnik, Werke sowohl der Kaltnadel als auch der Aetztechnik, gedruckt;

Ernst Georg Rüegg (1883—1948, Zeichner, Grafiker, Maler, Schriftsteller, als Sohn eines Seidenindustriellen in Mailand geboren)

In den Jahren 1942 und 1943 fertigte er 15 teilweise kolorierte Tuschzeichnungen und Lithografien über das Zürcher Unterland an⁴ (Flaach und Umgebung, Rüdlingen, Feuerthalen, Rhein usw.). 1943 übergab die Erziehungsdirektion acht zu je 150 Franken gekaufte Original-Radierungsplatten mit Zürcher Landschaften dem Staatsarchiv. «... Ernst Georg Rüegg verband die bäuerliche Poesie des Unterlandes mit der farbigen Verhaltnenheit der Landschaft und wurde damit zu einem charakteristischen Landschaftsmaler»⁸;

Albert Welti (1862—1912, Maler, Radierer, Sohn des Gründers der Transportfirma Welti-Furrer)

1940 gelangten von ihm 80 durch die Erziehungsdirektion gekaufte Radierungen ins Staatsarchiv. Unter ihnen befindet sich die «Festkarte für die Zürcher Kliniker»¹⁰, welche als die erste nicht überarbeitete Radierung, die veröffentlicht wurde, gilt⁸. Weiter seien der «Amazonenkampf»¹¹, der «Walkürenritt»¹², die «Madonna»¹³, die «Entführung der

⁹ GS 351

¹⁰ GS 51.23

¹¹ GS 51.67

¹² GS 50.1

¹³ GS 51.60

Europa»¹⁴, «Löwenkampf»¹⁵, «Mutter und Kind»¹⁶, die «Unterwelt»¹⁷ sowie die «Fahrt ins 20. Jahrhundert»¹⁸ (alles Radierungen) erwähnt;

Robert Wettstein (*1895, Maler und Grafiker)

Der Regierungsrat kaufte von ihm 1941¹⁹ auf Rechnung des Kredites der Volkswirtschaftsdirektion für die Hilfsaktion der Künstler aus der Ausstellung «Zürich-Land» in Winterthur zwei Radierungen «Illnau I»²⁰ und «Illnau II»²¹. 1942 konnte Wettstein dem Kanton zehn Aquarelle über das Kempttal, dessen Landschaft er allgemein häufig (und immer nach der Natur) darstellte, verkaufen⁴;

Eugen Zeller (1889—1974, Maler und Grafiker)

1939 schaffte der Regierungsrat eine Kunstmappe an, welche anlässlich der Schweizerischen Landesausstellung vom «Grafischen Kabinett» herausgegeben wurde²². Eugen Zeller war darin mit zwei Lithografien («Blick auf Zürich»²³ und «Feierabend»²⁴) vertreten. 1942 zeichnete er teilweise farbig ein Dutzend Ansichten über das Pfannenstielgebiet und das Zürcher Oberland⁴. «... Zellers Zeichnungen zeugen von einer besonderen Einfühlung in die Landschaft. Fluss-, Wiesen-, Baum- und Gebirgslandschaften sind häufig mit architektonischen Formen durchsetzt, vereinzelt auch mit Staf-fagefiguren belebt. Landschaftsausschnitte sind oft auf Einzelformen zusammengezogen, bis zu nahsichtigen Gartenbildern. Daneben erscheinen pflanzliche Motive. Sein Schaffen umfasst ein umfangreiches Oeuvre. Charakteristisch sind: Feinheit der Beobachtung; Präzision des Gegenständlichen

¹⁴ GS 50.4

¹⁵ GS 51.56

¹⁶ GS 50.2

¹⁷ GS 51.68

¹⁸ GS 50.9

¹⁹ RRB Nr. 1651 vom 27.6.1941

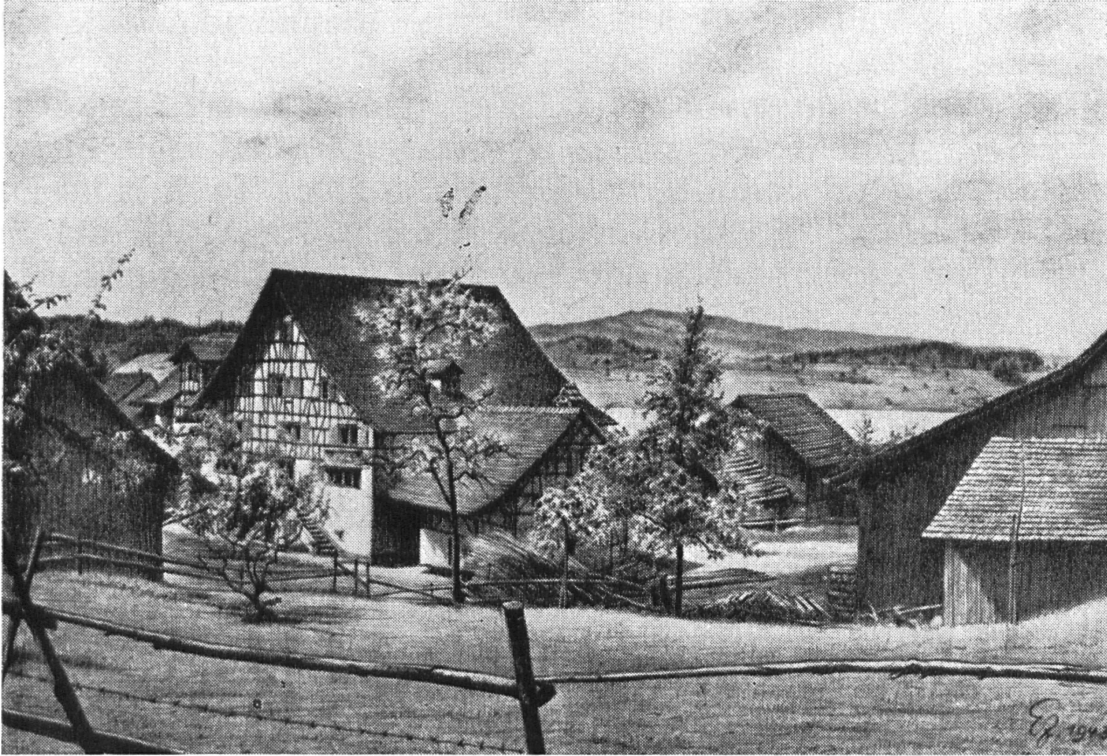
²⁰ GS 90

²¹ GS 91

²² RRB Nr. 1167 vom 4.5.1939

²³ GS 41.26

²⁴ GS 41.27



Am Lützelsee

Bleistiftzeichnung und Original-Lithografie von Eugen Zeller (1889-1974);
1943 im Auftrage des Regierungsrates entstanden
(StAZ GS 218 und GS 288.23)

und Dinglichen mit Anklängen an die Neue Sachlichkeit; verklärer Lichtgrund, dabei dichte Füllung des Bildes und behutsame, aber bestimmte Strichsetzung; Poetischer Realismus.»⁸

*Die Sammlung Eduard Feh*²⁵

Eduard Feh, ein Kupferdrucker aus Fluntern, schenkte 1940 dem Kanton eine Kollektion von über 800 Blättern²⁶. Gleich seiner Frau bekannte er sich zu den Mormonen. So entschloss er sich, die beim Tod seines Bruders Gustav Adolf (1937) allein übernommene Firma aufzugeben und nach Amerika auszuwandern.

Die Firma Feh galt als einzige Hand-Kupferdruckoffizin der Schweiz. 1834 übernahm Meister Foppert an der Froschaugasse diese Offizin. Vom Kunsthändler Hohl zur Meise hatte er den ersten Grossauftrag, bestehend aus 5000 «Schweizer Ansichten» (Tellsplatten, Vues d'Interlaken, Wetterhörner, Hohle Gasse usw.) erhalten. Für Hans Georg Nägeli fertigte er 50 Exemplare einer Messe Johann Sebastian Bachs an. Ende desselben Jahres bestellte Pfarrer Vögeli als Vorsitzender der Gelehrten Gesellschaft, Oberst Bürkli für die Musikgesellschaft und Junker Edlibach für die Hülfs-gesellschaft bei ihm das übliche «Neujahrskupfer». Von da an zählte auch Friedrich Hegi, der bekannte Zürcher Kupferstecher jener Zeit, zu seiner Kundschaft. 1838 druckte Foppert für C. Baedeker in Koblenz Ansichten, Panoramen und Pläne aus ganz Europa. Zahlreiche ausländische Aufträge folgten; so hatte er zum Beispiel Reisepässe für die österreichische Gesandtschaft herzustellen. Ab 1843 druckte er General Dufours Schraffenkarte. Acht Jahre später wurde die Kunst- und Kartendruckerei noch zur Banknotendruckerei für den Kanton Zürich und weitere Kantone, bis zur Gründung der Nationalbank. Mutter Feh — heisst es — habe die Noten unter dem Arm, «als wären es Plättetekohlen», zur Direktion der Bank in Zürich getragen und wie einmal der

²⁵ GS 53.1—822

²⁶ RRB Nr. 755 vom 6.4.1940

Vater sich um eine Tausendernote verzählte, habe man eben nochmals eine gedruckt!

1860 übernahm Heinrich Feh, der bereits als Lehrling und Geselle mitarbeitete, den Betrieb und verlegte diesen alsdann an die Pestalozzistrasse 22 in Fluntern. Die Verbreitung von Foto- und Lithoverfahren bewog Heinrich Feh, seinen ältesten Sohn Gustav Adolf in die Fremde zu schicken, damit er sich die modernen Reproduktionsmethoden aneigne. In Deutschland liess sich Gustav Adolf Feh zum Fotografen und Aetzer ausbilden. Allmählich verdrängten denn auch billigere und von der Mode begünstigte neue Druckverfahren die geschäftlichen Drucksachen fast ganz. Um so mehr begannen sich nun die Künstler für die Werkstatt in Fluntern zu interessieren: Albert Welti, Rudolf Koller und dann unter den Gebrüdern Feh Edouard Vallet, Gregor Rabinovitch, Hermann Huber, Fritz Pauli, Karl Hügin, Ernst Georg Rüegg, Emil Anner, Hermann Gattiker, Paul Friedrich Wilhelm Balmer usw.

Gustav Adolf Feh, einem seit 1493 in Fluntern ansässigen Geschlecht entstammend, war vor allem in seiner Werkstatt zu Hause, wo er von morgens fünf Uhr bis zur Dämmerung arbeitete. Diese Werkstätte glich einem mittelalterlichen Alchemisten-Laboratorium, wo nur der Laborant ein und aus weiss und ein Lehrling sich in das Garn einer persönlichen Tradition verstrickt! Feh war nicht «modern»; er liebte es, wenn alles so blieb, wie es eben lag. Was dem Vater recht war, das sollte auch ihm, dem Sohne, noch genügen. Gustav Adolf Feh verabscheute jedes käufliche Amusement und schimpfte bisweilen aus vollem Halse über alles, was nach «Welt» roch²⁷!

Erschliessung

Seit der Anlegung der Grafischen Sammlung um 1938 bestanden nur summarische Listen und chronologische Ablieferungsverzeichnisse zum internen Gebrauch. Der Schreibende

²⁷ NZZ vom 28.8.1930, 4.11.1934 und 1.4.1937 sowie mündliche Angaben von Herrn Rudolf Feh, Zürich

erschloss 1975 als Sachbearbeiter des Staatsarchivs die Sammlung für die allgemeine Benützung.

In einem *Standortskatalog* wurde dabei jedes einzelne Stück unter einer laufenden Nummer registriert, wobei die Abfolge mehr oder minder der Chronologie des Eingangs entspricht, im übrigen jedoch ohne Bedeutung ist. Es folgen die notgedrungen vielfach unvollständigen Angaben über Künstler, Inhalt, Technik, Zeitpunkt des Erwerbs, Format usw.

Den Standortskatalog ergänzt ein *Sachkatalog* in Kartenform. Hier wird unter den Namen der Künstler, der dargestellten Personen, Orte, Gebäude usw. sowie unter verschiedenen Sammelbegriffen²⁸ auf die einschlägigen Nummern des Standortkataloges hingewiesen.

Gegenwärtige Situation

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden Ablieferungen von kantonalen Amtsstellen immer seltener, und Ankäufe des Regierungsrates gelangen kaum mehr ins Staatsarchiv. Hingegen wird der Regierungsrat hie und da zu bestimmten Anlässen von ausländischen Gästen oder anderen Donatoren mit Erinnerungsgaben wie Bildbänden, Kunstblättern oder -mappen bedacht, welche dann meist in die Obhut des Staatsarchives gelangen. Kaum in der Grafischen Sammlung vermuten würde man beispielsweise einen russisch verfassten Bildband über Moskau²⁹. Am 17. Januar 1949 flog die «Trans World Airline» (TWA) zum ersten Mal von Philadelphia nach Zürich. Zur Erinnerung schenkte sie dem Kanton Zürich eine gerahmte und mit Widmung versehene Abbildung der Freiheitsglocke von Philadelphia³⁰. 1956 überreichte der indische Botschafter der Zürcher Regierung bei einem Besuch ein Bilderbuch über indische Höhlenmalereien³¹.

Auch das Staatsarchiv selber erweitert die Sammlung, indem es ihr aus eigenen Beständen Urkunden-Reproduktionen,

²⁸ siehe oben

²⁹ GS 371

³⁰ GS 319

³¹ GS 373

Faksimileausgaben, Schrifttafeln, Plakate und dgl. eingliedert. Fotos und andere bildliche Darstellungen, die zuweilen mit Akten oder anderen Archivalien vom Staatsarchiv übernommen werden, bleiben hingegen in ihrem ursprünglichen Zusammenhang und werden daher vom Katalog der Grafischen Sammlung nicht erfasst.

Abgänge sind andererseits bisweilen dadurch zu verzeichnen, dass das Hochbauamt deponierte Bilder wieder zurückzieht, um sie als Wandschmuck in kantonalen Verwaltungsräumen zu verwenden. Die Grafische Sammlung des Staatsarchivs besteht vorwiegend aus Zeichnungen, Aquarellen, Lithografien und Radierung des 20. Jahrhunderts (meist aus den dreissiger und vierziger Jahren).

Siedlungen und Landschaften (nur Kanton Zürich)

(Die Zahl in der Klammer weist auf die Anzahl Bilder des entsprechenden Gebietes hin)

Adetswil, Bäretswil (1)	Dürnten (1)
Affoltern bei Zürich (2)	Egg (6)
Albis (1)	Eglisau (2)
Altstetten (1)	Esslingen (3)
Andelfingen (10)	Fällanden (2)
Au, Halbinsel (1)	Fehraltorf, Kempt (1)
Bachs, Thalmühle (1)	Feuerthalen (1)
Bachtel (3)	Fischenthal (1)
Bäretswil (1)	Flaach (3)
Bassersdorf (1)	Fluntern (1)
Bauma (1)	Flurlingen (1)
Beuggen, Meilen (1)	Gfenn, ehem. Kloster,
Birmensdorf (1)	Dübendorf (3)
Bisikon, Illnau (1)	Glatt (1)
Bubikon, Ritterhaus (5)	Glattfelden (1)
Bülach (1)	Gossau (3)
Dachsen (2)	Greifensee (1)
Dübendorf, ehem. Kloster	Grüningen (1)
Gfenn und Ort (16)	Hegi, Burg, Winterthur (1)

Hermikon, Dübendorf (1)	Richterswil (2)
Hinwil (1)	Ringwil, Hinwil (1)
Hirzel, Sihl (1)	Russikon (1)
Hittnau (1)	Schlieren (1)
Höngg (3)	Schmidrüti, Turbenthal (2)
Hörnli (2)	Schönenberg (1)
Hofstetten (2)	Schwerzenbach (1)
Hombrechtikon (2)	Sihl (3)
Horgen (2)	Sihlwald (1)
Huggenberg, Hofstetten (1)	Sitzberg, Turbenthal (1)
Illnau (6)	Stadel (1)
Kappel, Kloster (5)	Stammheim (1)
Katzensee (2)	Thalwil, Kirche (1)
Kempt (3)	Töss (1)
Kempttal (3)	Tössriedern, Eglisau (1)
Klausen, Horgenberg (1)	Toggwil, Meilen (1)
Küsnacht, Tobel (1)	Türlersee (1)
Kyburg (2)	Turbenthal, Schmidrüti (2)
Laufen (2)	Uerikon (1)
Limmat (1)	Uhwiesen (1)
Lützelsee (2)	Wädenswil (2)
Männedorf (1)	Wehntal (1)
Maur (1)	Weiach (4)
Meilen (4)	Weisslingen (1)
Mönchaltorf (10)	Wila (1)
Niederglatt (2)	Winterthur (19)
Niederhasli (1)	Wipkingen (1)
Nohl, Laufen (3)	Wollishofen (2)
Oetwil am See (2)	Zürich (144)
Pfäffikersee (1)	Zürichhorn (2)
Pfäffikon (2)	Zürichsee (32)
Pfannenstiel (2)	
Regensberg (2)	
Rellikon, Egg (4)	
Reppisch (1)	
Rhein (3)	
Rheinau, Kloster und Städtchen (22)	
Rheinsfelden (3)	

Vertretene Künstler (unvollständig)

Aeschbacher, Ferdinand (*1921)
Ammann, Johann (1880—1950)
Amrein, Robert (1896—1945)
Anner, Emil (1870—1925)
Baenninger, Fritz (1893—?)
Balmer, Paul Friedrich Wilhelm (1865—1922)
Barraud, Maurice (1889—1954)
Baumberger, Otto 1889—1961)
Bick, Eduard (1883—1947)
Bischoff, Henri (1882—1951)
Bischoff (Huggenberger-Bischoff), Susel (*1905)
Blanchet, Alexandre (1882—1961)
Blenk (Früh-Blenk), Erna Yoshida (*1913)
Bochsler, Willy (*1929)
Bosshard, Albert (1870—1948)
Buchmann, Mark (*1922)
Buchser, Fritz (*1903)
Burki, Emil (1894—1952)
Deringer, Fritz (1903—1950)
Egenter (-Wintsch), Trudi (*1902)
Eggimann, Hans (1872—1929)
von Escher, Albert (1833—1901)
Escher, Gertrud (1875—1956)
Frankl, Karoline (?)
Frey, August (*1912)
Fröhlich, Paul (1901—1939)
Früh, Eugen (1914—1975)
Gattiker, Hermann (1865—1950)
Geiser, Karl (1898—1957)
Geiser, Max Rudolf (*1903)
Gessner, Walter (*1900)
Gils, Fritz (1878—1961)
Gimmi, Wilhelm (1886—1965)
Götz, Karla (*1904)
Gouthier, Marc (eigentlich Robert Alfred) (1895—1954)
Greuter, Jakob (1869—1945)
Gubler, Eduard (*1891)

Gubler, Thomas Ernst (1895—1958)
 Hännny, Karl (1879—1972)
 Häny (-Müller), Marie-Louise (*1921)
 Haggemacher, Walther (*1882)
 Hauth (-Trachsler), Dora (1874—1957)
 Hosch, Karl (1900—1972)
 Hügin, Karl Otto (1887—1963)
 Hug, Charles (*1899)
 Hugentobler, Iwan E. (1886—1972)
 Joller, Emil (*1912)
 Kägi, Hans Georg (1935—1966)
 Kälin (-Küpfer), Joseph (1870—1965)
 Kässner, Edmund Walter (*1903)
 Keller, Heinz (*1928)
 Keller, Laurent Friedrich (*1885)
 Kempter, Ernst (1891—1958)
 Kern, Jean (Hans) (1874—1967)
 Kündig, Reinhold (*1888)
 Kunz, Werner Friedrich (*1896)
 Landolt, Karl (*1925)
 Leemann, Robert (1852—1925)
 Leuzinger, Greta (*1912)
 Meyer (genannt Meyer-Basel), Carl Theodor (1860—1932)
 Moos, Karl (auch Carl) Franz (1878—1959)
 Morgenthaler, Ernst (1887—1962)
 Müller, Karl Albert, genannt Armin (1887—1963)
 Müller, Giovanni (*1890)
 Müller, Gottlieb (1883—1929)
 Müller (-Fiechter), Max (1881—1947)
 Mülli, Rudolf (1882—1962)
 Oechslin, Arnold (1885—1960)
 Patocchi, Aldo (*1907)
 Pauli, Fritz (*1891)
 Pflüger, Karl (*1884)
 Rabinovitch, Gregor (1884—1958)
 Rüegg, Ernst Georg (1883—1948)
 Segantini, Giovanni (1858—1899)
 Sigrist, Salomon (1880—?)
 Simon, Walter (*1914)

Soder, Alfred (1880—1957)
 Speisegger, Alexander (1750—1798)
 Surbeck, Viktor (1885—1975)
 Schlatter, Ernst Emil (1883—1954)
 Schnider, Adolf (1890—1961)
 Schweizer, eigentlich Truan (-Schweizer), Eglantine Florence
 (*1909)
 Stauffer, Fred (eigentlich Friedrich Arnold) (*1892)
 Stauffer, Karl (1857—1891)
 Steiner, Emanuel (1778—1831)
 Sterling (-Meier), Eliane Marise (*1927)
 Stiefel, Eduard (1875—?)
 Stockmann, Anton (1868—1940)
 Stoecklin, Niklaus (*1896)
 Strauss, Carl(o) (1873—1957)
 Tanner, Paul (1882—1934)
 Thalmann, Roland (*1935)
 Truninger, Max (*1910)
 Tschudi, Lilian, genannt Lill (*1911)
 Villiger, L. (?)
 Voellmy, Fritz (1863—1939)
 Walser, Karl (1877—1943)
 Weber, August (1898—1957)
 Wegmann, Carl (*1904)
 Wehrlin, Robert (1903—1964)
 Weibel, Josef B. (*1897)
 Weiss, Oskar (1882—1965)
 Welti, Albert (1862—1912)
 Welti, Charles (1868—1931)
 Welti, Fritz Urban (1901—1974)
 Wettstein, Robert (*1895)
 Zeller, Eugen (1889—1974)
 Zuppinger, Paul J. (*1896)
 Zwahlen, Ernst (*1927)